

OSTTHÜRINGER Zeitung

Pößneck spart sich Arbeit eines Flächennutzungsplanes

Marius Koity

Aktualisiert: 20.11.2021, 09:39 | Lesedauer: 2 Minuten



Die Kleingartenanlage Görzenberg am östlichen Stadtrand von Pößneck soll langfristig einem Gewerbegebiet weichen. Erst dann will sich die Stadt Pößneck die Mühe eines Flächennutzungsplanes machen. Foto: Marius Koity / archiv

Pößneck. Städtische Verwaltung scheut Kosten von nicht weniger als 300.000 Euro und ein mindestens zweijähriges Verfahren, und bekommt dafür Rückendeckung einer großen Stadtratsmehrheit.

Flächennutzungspläne sind in Deutschland ein gängiges Mittel der städtebaulichen Entwicklung und kommunalen Bauleitplanung. Die Stadt Pößneck hat allerdings keinen. Die Grüne/SIP-Fraktion des Pößnecker Stadtrates findet das schlecht. Und so hat sie in der Sitzung des kommunalen Parlamentes vom Donnerstagabend die Erstellung eines solchen Dokumentes beginnend mit dem nächsten Jahr beantragt.

Über den Pößnecker Sonderweg, ohne einen Flächennutzungsplan, kurz FNP, zu wirtschaften, werde anderenorts nur der Kopf geschüttelt, führte Constanze Truschzinski (SIP) aus. Sie forderte die Erstellung eines solchen Dokumentes, etwa um Fragen des Umwelt- und Naturschutzes sowie der Lebensqualität langfristig und verbindlich zu klären. Mehr oder

weniger direkt sagte sie jenen städtischen Plänen den Kampf an, wonach im Bereich der heutigen Kleingartenanlage Görzenberg langfristig ein neues Gewerbegebiet etabliert werden soll.

Pößneck kam bisher auch ohne Flächennutzungsplan klar

Bauamtsleiter Frank Bachmann gab Truschzinski sowohl im Stadtrat als auch auf Nachfrage in dem Punkt Recht, dass eine Kommune schon einen FNP haben sollte. Seiner Meinung nach sei ein solches Dokument allerdings keine Pflicht. Zudem habe Pößneck einen FNP in den Jahren seit 2002 nicht unbedingt gebraucht, weil seither sämtliche Entwicklungen „innerhalb vorhandener Strukturen“ erfolgt seien.

Pößneck hatte zuletzt 2002 einen FNP-Anlauf genommen und die Arbeit irgendwann eingestellt, weil die Entwicklungen schneller gewesen seien, als es die Verfahrensschritte sein konnten. Das damals produzierte Papier sei heute wertlos. „Wir müssten bei Null anfangen“, so Bachmann gegenüber dieser Zeitung.

Kurz- und mittelfristig sei die Stadt nicht auf einen FNP angewiesen, so dass man sich diese Mühe auch nicht machen werde. Die Erarbeitung eines solchen Dokuments würde nach jetzigem Stand etwa wegen der Vielzahl einzuholender Gutachten nicht weniger als 300.000 Euro kosten und zwei Jahre dauern. Zeit und Geld seien derzeit an anderer Stelle besser angelegt. Erst wenn sich die Frage eines neuen Gewerbegebietes stelle, sei ein FNP notwendig.

In der kurzen Stadtratsdebatte fand die Grüne/SIP-Initiative jedenfalls kein Verständnis. Peter Metzner (CDU) erklärte unter anderem: „Ein Flächennutzungsplan engt die Entwicklung der Stadt ein und kann nicht kurzfristig geändert werden. Ohne Flächennutzungsplan sind wir flexibler.“

Wolfgang Kleindienst (Birso/UBV) führte aus, dass es in Pößneck erwiesenermaßen auch ohne FNP vorwärts gegangen sei, zudem konnte er kein ausgewogenes Kosten-Nutzen-Verhältnis erkennen.

Letzten Endes wurde der Grüne/SIP-Antrag bei fünfzehn Nein- und zwei Ja-Stimmen abgeschmettert.

<https://www.otz.de/regionen/poessneck/poessneck-spart-sich-die-arbeit-eines-flaechennutzungsplanes-id233888543.html>